

Redebeitrag von Lovisa Widenmeyer aus Schweden  
bei der zentralen Gedenkfeier zum Volkstrauertag  
am 19. November 2023 im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

My name is Lovisa Widenmeyer, I am a medical student from Sweden and a Peace Line alumna. Peace Line is a project of the Volksbund with the aim of having young people from all over Europe exchange their perceptions of history of the 20th century. Together with students from many European countries, we travelled to several countries in the Balkans and talked about why remembrance is important today.

My last name is German. My grandmother had a German father and a Swedish mother. She came with the White Buses from Germany to Sweden when she was only four years old, together with her mum and little sister. With the White Buses, Sweden rescued around 15,000 mainly Norwegian and Danish prisoners from German camps in the last months of the Second World War.

My grandmother's father was left in Germany, working as a medic in the army. Before the war he was a psychiatrist in Illenau, working at one of the most progressive homes for disabled people at the time. My great grandfather was dedicated and cared deeply for his patients.

When Hitler came to power, my great grandfather was ordered to send his patients off to the camps; he refused, and consequently was dismissed and replaced with someone who would do so. My great grandfather's unwillingness to compromise his professional ethics and values later led him to be placed in isolation, which led to his death. He never got to join his family permanently after the war; but he has nevertheless remained a present part of the family.

I think about my great grandfather, and what he was prepared to do for the people he cared for, not only his family, but also his patients. It

Mein Name ist Lovisa Widenmeyer, ich bin Medizinstudentin aus Schweden und habe an Peace Line teilgenommen. Peace Line ist ein Projekt des Volksbundes mit dem Ziel, dass sich junge Menschen aus ganz Europa über ihre Wahrnehmung der Geschichte des 20. Jahrhunderts austauschen. Zusammen mit Studenten aus vielen europäischen Ländern sind wir in mehrere Balkanstaaten gereist und haben darüber gesprochen, warum Gedenken heute wichtig ist.

Mein Nachname ist deutsch. Meine Großmutter hatte einen deutschen Vater und eine schwedische Mutter. Sie kam zusammen mit ihrer Mutter und ihrer kleinen Schwester mit den Weißen Bussen von Deutschland nach Schweden, als sie erst vier Jahre alt war. Mit den Weißen Bussen rettete Schweden in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs etwa 15.000 hauptsächlich norwegische und dänische Gefangene aus deutschen Lagern.

Der Vater meiner Großmutter blieb in Deutschland und arbeitete als Sanitäter bei der Armee. Vor dem Krieg war er Psychiater in Illenau und arbeitete in einem der fortschrittlichsten Heime für behinderte Menschen zu dieser Zeit. Mein Urgroßvater war sehr engagiert und kümmerte sich sehr um seine Patienten.

Als Hitler an die Macht kam, wurde meinem Urgroßvater befohlen, seine Patienten in die Lager zu schicken; er weigerte sich und wurde daraufhin entlassen und durch jemanden ersetzt, der dieses tat. Da mein Urgroßvater nicht bereit war, seine Berufsethik und seine Werte aufzugeben, wurde er später in Isolationshaft genommen, was zu seinem Tod führte. Nach dem Krieg konnte er nie wieder dauerhaft bei seiner Familie leben, aber er ist dennoch ein fester Bestandteil der Familie geblieben.

Ich denke an meinen Urgroßvater und daran, was er bereit war, für die Menschen zu tun, für

makes me so proud to carry his name and to walk in his footsteps: To become a doctor one day, as he was. But most importantly, his defiance reminds me of the strength that can be found in all of us.

No matter if we are nurses, doctors, politicians or royalty, our professional ethics and obligations to the people that we care about are amongst the most powerful and valuable assets that we possess. When we let them guide us, it will undoubtedly make for a more compassionate society, we will set an example... and we will be remembered.

die er sorgte - nicht nur für seine Familie, sondern auch für seine Patienten. Es macht mich so stolz, seinen Namen zu tragen und in seine Fußstapfen zu treten: Eines Tages ein Arzt zu werden, wie er es war. Vor allem aber erinnert mich sein Widerstand an die Stärke, die in jedem von uns steckt.

Ganz gleich, ob wir Krankenschwestern, Ärzte, Politiker oder Adelige sind, unsere Berufsethik und unsere Verpflichtung gegenüber den Menschen, die uns am Herzen liegen, gehören zu den mächtigsten und wertvollsten Gütern, die wir besitzen. Wenn wir uns von ihnen leiten lassen, wird dies zweifellos zu einer mitfühlenderen Gesellschaft führen, wir werden mit gutem Beispiel vorangehen ... und man wird sich an uns erinnern.